

Partizipation und Beschwerderecht für Kinder

Partizipation ist Bestandteil unseres pädagogischen Auftrages.

Voraussetzung ist, das Kind als Individuum zu sehen, es mit seinen Rechten zu achten, zu seinen Pflichten hinzuführen, ihm Entwicklungschancen zu geben und durch eigene Erfahrungen ein prozesshaftes Lernen zu ermöglichen.

Die Kinder wählen im Rahmen des Freispiels Spielpartner, Ort und Dauer des Spiels frei aus. Die Spielmaterialien sind für die Kinder sichtbar und frei zugänglich. Regelmäßige Spiel- bzw. Gesprächskreise finden statt, in denen Kinder ihre Bedürfnisse und Interessen äußern können. Entscheidungsfreiheit haben sie bei offenen Angeboten oder AG'S, ebenso bei der Gestaltung von Geburtstagsfeiern. Die Kinder dürfen entscheiden, ob und wann sie frühstücken. Sie beteiligen sich beim Decken des Tisches. Die Themen in der Gruppe werden von den Kindern mitgestaltet.

Gesellschaftliche Normen und Werte sowie die Rahmenbedingungen der Einrichtung werden dabei immer mitberücksichtigt.

Durch die Mitbestimmung werden sie in die Lage versetzt

- Gefühle, Wünsche und Interessen zu äußern und zu vertreten,
- Gemeinsame, demokratische Lösungswege zu finden,
- ihre Grenzen selbst einzuschätzen und
- sozial und kooperativ miteinander umzugehen
- eigene Bildungsprozesse in Gang zu setzen (Lernen durch eigene Erfahrung und eigenes Handeln)

Die Rolle des Fachpersonals ist dabei den Kindern aktiv zu zuhören, ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen und sie in ihren (verbalen und nonverbalen) Äußerungen ernst zu nehmen.

Dabei ist es uns wichtig, eine für das Kind angenehme und angstfreie Atmosphäre zu schaffen, wo es sich öffnen kann, z.B. für vertrauliche Gespräche und persönliche Bedürfnisse. (siehe Bereich Inklusion)

Mitteilung und Beschwerderecht:

- Die Kinder können jederzeit ihre Meinung frei äußern
- Bestehende Regeln können hinterfragt werden
- Kompromisse werden ausgehandelt
- Es gibt 2x im Monat eine Kinder-Sprechstunde bei der Leitung im Büro
- Abstimmungen
- Kinderparlament

„Wir können unseren Kindern helfen, ihre Erfahrungen zu vervollständigen. Aber zuerst müssen wir zutiefst solidarisch mit ihnen sein und zulassen, dass ihre Erfahrungen die unsrigen korrigieren.“
(Gianni Rodari, „Grammatik der Phantasie. Die Kunst, Geschichten zu erfinden“, Reclam Verlag, Leipzig 1992)

